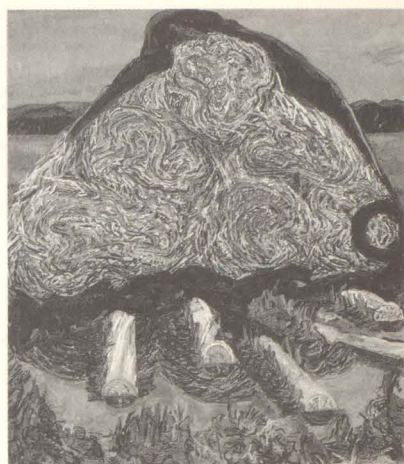


# NORBERT TADEUSZ: HINSBECK

Zu einem Gemälde aus der Sammlung moderner Kunst des Germanischen Nationalmuseums



Norbert Tadeusz,  
Hinsbeck, 1981  
Triptychon, Öl/Lwd.,  
Leihgabe des Künstlers

In die Sammlung moderner Kunst des Germanischen Nationalmuseums gelangte jüngst als Leihgabe eine Arbeit des in Düsseldorf lebenden Norbert Tadeusz. 1940 in Dortmund geboren, studierte er von 1961–66 an der Düsseldorfer Kunstakademie. Seine Lehrer waren zunächst Gerhard Hoehme und Joseph Faßbender, zwei bekannte Vertreter des deutschen Informel, schließlich Joseph Beuys, dessen Meisterschüler er war. Tadeusz gehört zu jenen Künstlern der sechzi-

ger und siebziger Jahre, die jenseits der damals im Avantgardebereich herrschenden Konzeptkunst konsequent Ziele der Malerei verfolgten. Dabei wurden sie richtungsweisend für künstlerische Entwicklungen, die zu Beginn der achtziger Jahre unter dem Schlagwort »Neue deutsche Malerei« plötzlich ins Blickfeld der Öffentlichkeit gierten.

Die Malerei von Tadeusz ist gegenständig oder präziser gesagt: »Malerei, die an Gegenständen der

alltäglichen Wahrnehmung aufscheint, sich an ihnen, in ihnen verkörpert«... Malerei, die Strukturen herauszubilden versucht, »die unsere Wahrnehmung formen, steuern, richten und ihr Sinn geben.« (Hans Albert Peters)

Beispielhaft für die erlebensmäßige Verdichtung und malerische Analyse von Strukturen der uns umgebenden Erscheinungswelt ist das Triptychon »Hinsbeck«, das 1981 entstanden ist. Es zeigt hauptsächlich ein Stück Agrarlandschaft:

## Eine neuerworbene Jugendstiltasse der Manufaktur Nymphenburg

Kurz vor Jahresende 1987 konnte aus Privatbesitz eine kleine Mokkatasse mit Untertasse (Inv.Nr. Ke 4928, H (Tasse) 5,5 cm, Ø (Untertasse) 11,5 cm) der Nymphenburger Porzellanmanufaktur (gegr. 1747) erworben werden. Sie bereichert die keramische Sammlung des Museums durch ihren einerseits schlichten, weißen, dünnen Scherben andererseits durch ihre elegante Form. Zwischen 1890 und 1900 hergestellt, zeigt sie, wie der Jugendstil in Porzellan sein geeignetstes Medium findet und durch den Verzicht auf jeglichen farbigen Dekor die weiche Linien-sprache dieser Stilepoche zum Ausdruck gelangt.

Der Jugendstil, der sich als Reaktion auf den Historismus um 1890 nahezu gleichzeitig in England, Frankreich, Deutschland, Österreich und Italien durchsetzt, ist vor allem von der japanischen Kunst inspiriert, die um 1850 auch den europäischen Kulturkreis erreichte. Ihr einfaches, aber sensibles Linien-spiel sowie die Asymmetrie in der Komposition werden für den Ju-

gendstil zum Fundus neuer Gestaltungsmodi, die sich gegen jede Neuauflage früherer Stile, wie sie den Historismus prägen, wenden. Die Zeit des »Art Nouveau« war für die Nymphenburger Manufaktur in vielerlei Hinsicht bedeutsam. Eingeleitet durch die allgemeine wirtschaftliche Rezession nach 1848 mußte die bis dahin »Churfürstliche Porcelain Fabrique« 1862 an einen



Tasse mit Untertasse,  
Porzellan, Nymphenburg,  
um 1900 (Inv.Nr. Ke 4928)

Privatmann verpachtet werden. In den folgenden drei Jahrzehnten gelang es jedoch, die schweren Zeiten zu überwinden und durch die Wiederauflage alter Modelle von Bustelli einerseits aber auch durch die Entwicklung neuer Formen andererseits den Fortbestand der Manufaktur zu gewährleisten.

Allen voran bringt in dieser Zeit der Maler, Architekt, Kunsthandwerker Adelbert Niemeyer (1867-1932) die »neuen« Ideen zum Ausdruck. Die neu erworbene Tasse veranschaulicht dies deutlich: der Rand der Untertasse ist nicht mehr gleichmäßig rund, sondern hat kleine Ausbuchtungen, der Henkel bildet sich aus zwei dünnen Fäden, die – jeweils getrennt unterhalb des Randes durch einen Reliefzacken auf der Wandung angesetzt – in Höhe des Henkelrückens aufeinander zu laufen und über dem Stand zusammen angarniert sind. Der Scherben ist von hervorragender Qualität und beweist die technischen Fähigkeiten der Manufaktur Nymphenburg.

Silvia Glaser